

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 137 (2011)
Heft: 35: Universität Luzern

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nassauer, die das Thema seit dreissig Jahren erforscht. Ökologisch wertvolle Flächen, so sagt sie, tendieren dazu, unordentlich und vernachlässigt zu wirken. Sie entsprechen meist nicht den traditionell vorhandenen Vorstellungen einer gepflegten Aussenanlage, förderten Littering und beeinträchtigen unter anderem auch den Wert der Immobilien im Umfeld. Daher suchte sie gezielt nach Möglichkeiten, wie zum Beispiel Langgraswiesen oder Wildgehölze so gestaltet sein können, dass sie sozial akzeptabel erscheinen, und fand heraus, dass spezifische Designstrategien gut funktionieren: So sollten solche wilden Elemente klar und scharf begrenzt sein, artifizielle Elemente wie Schilder, Nistkästen oder Gartenfiguren enthalten, und bauliche Elemente darin oder daneben sollten immer besonders gut unterhalten sein. Kurz: Es braucht Anzeichen dafür, dass solche wilden

Elemente absichtlich angelegt sind und gepflegt werden, sodass auch Menschen ohne jede ökologischen Vorkenntnisse verstehen, worum es geht. Das mag in dieser unzulässigen Verkürzung banal klingen, ist aber zusammen mit anderen Forschungsergebnissen, die Nassauer zeigte, bedeutend. Denn ihre Erkenntnisse – und die anderer am Kongress Vortragender – zeigen, dass es erfolgreiche Strategien gibt, mit denen die vielfältigen und gegensätzlichen Ansprüche an die Aussenräume bewältigt werden können.

UND DIE AUSBILDUNG?

Der Umgang mit unseren Landschaften, Ressourcen und Siedlungsräumen stellt sehr hohe Ansprüche an vernetztes Denken, verlässliches Fachwissen und gestalterische Kompetenz. Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnis mutet es daher höchst befremdlich

an, dass die einzige Ausbildung in Landschaftsarchitektur in der Schweiz ein dreijähriger Bachelorlehrgang an einer Fachhochschule ist. Die unzureichende Ausbildung der Absolventen war denn auch eines der wichtigsten Gesprächsthemen unter den Schweizer Teilnehmenden am Kongress. Mit der Bologna-Reform wurde die Ausbildung von vier auf drei Jahre reduziert, während die Ansprüche an landschaftsarchitektonische und landschaftsplanerische Projekte ständig grösser werden. Deshalb ist die Forderung des BSLA nach einem Master an den Fachhochschulen und einer parallelen akademischen Ausbildung in Landschaftsarchitektur kein Luxus, sondern für die Weiterentwicklung der Schweizer Landschaftsarchitektur ein dringend nötiger Anfang.

Hansjörg Gadiant, dipl. Architekt ETH, Landschaftsarchitekt, hj.gadiant@bluewin.ch



Innovative Erfolgsgrundlage: WALO-Bodenbeläge.

Alle WALO-Industrieböden und Decorbeläge haben eins gemeinsam: Sie sehen auch nach einem langen, harten Leben gut aus. Ansonsten geben sie sich betont individuell: Gummi-granulatsysteme oder Terrazzo? Hartbetonbelag, Hartsteinholz oder Kunstharzsystem? Einsatz im Neubau oder bei Sanierungen? Nutzung drinnen? Verwendung draussen? Die innovativen WALO-Bodenbeläge passen sich massgeschneidert an Ihre Baupläne und Design-Wünsche an.

Walo Bertschinger AG
Industrieböden und Decorbeläge
Postfach 1155, CH-8021 Zürich
Telefon +41 44 745 23 11
Telefax +41 44 740 31 40
decorbelaege@walo.ch
www.walo.ch

